

1954 Abschnitt 1 Bildervortrag

WLZ 07. 01 1954 Abfotografiert und teilweise
abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach

Höringhausen. Das hiesige Standesamt verzeichnete im vergangenen Jahre 15 Geburten und 11 Todesfälle. 16 Eheschließungen konnten in das Standesregister eingetragen werden.

WLZ 14. 01 1954

MGV Höringhausen tritt Sterbekasse bei

Höringhausen. Zahlreiche Mitglieder hatten sich im Vereinslokal Rößner zur Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins eingefunden. Der Vorsitzende Alfred Haas gab einen Jahresrückblick und dankte allen für die Unterstützung der Vereinsarbeit im vergangenen Jahre. Nach dem Kassenbericht wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. An Stelle des im vergangenen Jahre zurückgetretenen Schriftführers wurde Karl Sammet gewählt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, einer Sterbekasse beizutreten. Der neue Jahresplan sieht eine Reihe von Veranstaltungen vor, die besprochen wurden. Ostern wird ein großes Konzert stattfinden, und der Verein will sich am Bezirkssängerfest in Volkhardinghausen beteiligen. Im Juli soll voraussichtlich die Sängerfahrt — als Gegenbesuch — nach Mülheim/Ruhr stattfinden. Mit der Bitte, die kulturelle Arbeit des Vereins auch im kommenden Jahre zu unterstützen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Höringhausen. Im Rahmen des Volksbildungswerkes findet am Freitagabend im Gemeindefestsaal ein Vortragsabend statt. Stud.-Rat Henning, Korbach ist als Redner gewonnen worden und wird in einem Lichtbildervortrag, mit vielen herrlichen Farbaufnahmen, über unsere schöne Heimat Waldeck sprechen.

WLZ 14. 01 1954

Höringhausen. Im Rahmen des Volksbildungswerkes findet am Freitagabend im Gemeindegemeinschaftssaal ein Vortragsabend statt. Stud.-Rat Henning, Korbach ist als Redner gewonnen worden und wird in einem Lichtbildervortrag, mit vielen herrlichen Farbaufnahmen, über unsere schöne Heimat Waldeck sprechen.

WLZ 14. 01 1954

Höringhausen. Das Interesse an der Volksbildungsarbeit scheint auch hier zu wachsen. Hauptlehrer Schilling konnte am vergangenen Freitag zu Beginn des Vortragsabends eine stattliche Zahl Gäste begrüßen. Stud.-Rat Henning, Korbach, verstand es, die Reise durch unsere waldeckische Heimat mit herrlichen Farbaufnahmen so lebendig zu gestalten, daß man am Schlusse noch gern weitere Aufnahmen gesehen

Höringhausen. Die älteste Einwohnerin des Dorfes, Witwe Luise Frese, geb. Bornemann, ist am Sonntag im Alter von fast 87 Jahren verstorben. Mit ihr ging eine alte Waldeckerin von uns, die durch ihr gütiges Wesen beliebt und geachtet war.

WLZ 19. 01. 1954

Reger TV 08 Höringhausen

Höringhausen. Die gut besuchte Jahreshauptversammlung des Turnvereins 08 eröffnete der Vorsitzende mit einem Totengedenken und einem Wort des Begründers der deutschen Leibesübungen, Friedrich-Ludwig-Jahn.

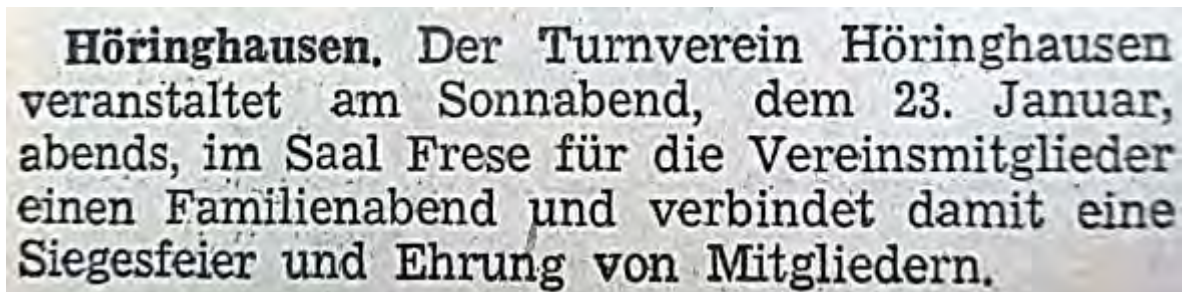
Nach einem gemeinsamen Lied gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die derzeitige Lage im deutschen Sport und hielt dann Rückschau auf das vergangene Jahr.

Hierbei hob er die vielseitige Arbeit des Vereins auf allen Gebieten der Leibesübungen hervor und berichtete über die Erfolge des Vereins. Trotz vieler Schwierigkeiten sei der Vereinsbetrieb aufrechterhalten worden, und wenn heute mehr als hundert Mitglieder sich beteiligen, sei das ein Verdienst aller, die sich ehrenamtlich für die Betreuung der Jugend zur Verfügung gestellt hätten. Nach den Berichten der Fachwarte konnte der Kassenwart einen erfreulichen Kassenbericht vorlegen. Bei der anschließenden Vorstandswahl ergaben sich nur geringe Änderungen. Anstelle des zurückgetretenen Kassenwartes wurde Rudolf Gries zum Kassenwart gewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen: erster Vorsitzender: Friedrich Sauer, Stellvertreter: Fritz Müller, Kassenwart: Rudolf Gries, Schriftwart: Karl Schluckebier, Spielwart: Theo Kiepe, Oberturnwart: Fritz Drebes, Turnwart: Heinrich Frese, Leichtathletik: Friedrich Sauer, Gerätewart: Wilhelm Kiepe. Der Vorsitzende dankte den Ausscheidenden, besonders aber dem ausscheidenden Kassenwart, Karl Schluckebier, für seine aufopferungsvolle Arbeit für den Verein.

Im Vordergrund der weiteren Besprechung standen die Veranstaltungen und Wettkämpfe des kommenden Jahres. Im Monat Februar werden in Verbindung mit der Schule die Bundesjugendspiele (Winterspiele für das Geräteturnen) durchgeführt. Ein Turnwettkampf gegen die Riegen des Turn- und Sportvereins Wirmighausen, der Ende des Monats Februar in Wirmighausen stattfindet, fand besondere Zustimmung. Auf vielseitigen Wunsch soll das Frauenturnen wieder verstärkt aufgenommen werden. Die erste Übungsstunde wird Dienstag dem 19. Januar stattfinden. Der Vorsitzende Friedrich Sauer wird diese Übungsstunden selbst leiten.

An den Wettkämpfen und Veranstaltungen (Turnen, Leichtathletik und Handball) wird sich der Verein in alter Weise beteiligen. Mit dem Dank an alle und dem Wunsche, dass auch das Jahr 1954 für den Verein erfolgreich sein möge und dass die Jugend des Dorfes mehr noch als seither Interesse und Aufgeschlossenheit zeige, schloss der Vorsitzende die Versammlung.

WLZ 19. 01 1954



Höringhausen. Der Turnverein Höringhausen veranstaltet am Sonnabend, dem 23. Januar, abends, im Saal Frese für die Vereinsmitglieder einen Familienabend und verbindet damit eine Siegesfeier und Ehrung von Mitgliedern.

WLZ 27. 01 1954

Ehrung verdienter Turner

Höringhausen. Einen sehr gut gelungenen Familienabend veranstaltete der Turnverein für seine Mitglieder und geladenen Gäste. Die Veranstaltung begann mit einer Feierstunde, die der Vorsitzende Friedrich Sauer mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Besonders herzlich begrüßte er den neu gewählten Bürgermeister Fritz Stiehl, den Vorsitzenden des Männergesangvereins Alfred Haas und die Ehrenmitglieder.

Zu neuen Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Fritz Drebes, Heinrich Frese und Heinrich Lamm. Im Anschluss daran zeichnete der Vorsitzende die Sieger des Jahres 1953 im Turnen und in der Leichtathletik und eine weitere Zahl besonders bewährter Aktiver mit Urkunden und Nadeln aus. In seiner Eigenschaft als Gauoberturnwart verlieh er im Auftrag des Deutschen Turnerbundes an drei Turner und eine Turnerin die Vorturnernadel. Zum Schluss gab er bekannt, dass vor 25 Jahren die Handballabteilung, unter der Leitung des jetzigen Ehrenvorsitzenden und damaligen Gauspielwartest, Lehrer Christoph Gries, ins Leben gerufen sei und seitdem das Handballspiel im Verein gepflegt werde. Aus diesem Anlass überreichte er mit herzlichen Worten des Dankes der Abteilung und ihren Wiederbegründer und jetzigen Spielwart Theo Kiepe eine Urkunde. Der zweite Teil des Abends wurde mit einer Kaffeetafel eingeleitet.

In humorvollen Versen wurden Begebenheiten aus dem Vereinsgeschehen geschildert. Besonderen Beifall erntete die Hauskapelle des Vereins, dargestellt von mehreren Frauen. Bürgermeister Fritz Stiehl sagte Worte des Dankes und versprach Unterstützung aller jugenderzieherischen Aufgaben. Unter großem Beifall erklärte er seinen Beitritt zum Turnverein. Ebenso trat der Vorsitzende des Gesangsvereins dem Turnverein bei, um damit auch nach außen hin die gute Zusammenarbeit zwischen beiden Vereinen zu bekunden. Dieser Abend trug dazu bei, die Vereinsgemeinschaft zu fördern und vermittelte allen Anwesenden einige Stunden froher Unterhaltung.

WLZ 27. 01. 1954, die „Hauskapelle des Vereins“
Helga Kiepe, Marianne Frese, Erika Gries, Erika Bielefeld,
und Marie Frese tragen etwas vor.



Marianne Frese, Margret Malinowski, Erika Bielefeld, Helga
Jeschonnek und Marie Frese.



WLZ 28. 01 1954

Höringhausen. Die hiesige Landjugendgruppe hatte am vergangenen Sonntag die Landjugendgruppe aus Berndorf zu Gast. Vor zahlreichen Besuchern wurde abends im Saale Becker, von der Berndorfer Gruppe das bauerliche Spiel „Die Erbin“ aufgeführt. Die Besucher hatten zwei genußreiche Stunden und dankten mit reichem Beifall den Darstellern für ihre Leistungen.

WLZ 02. 02. 1954

Auszeichnung für Feuerwehrleute

Höringhausen. In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr gedachte Ortsbrandmeister Heinrich Frese II nach herzlichen Begrüßungsworten und Bekanntgabe der Tagesordnung in einem ehrenden Nachruf des verstorbenen Bürgermeisters Sammet. In seinem Jahresbericht kam zum Ausdruck, daß die Wehr im vergangenen Jahr nicht einzugreifen brauchte. Frese lobte die Leistungen der im Herbst eingetretenen Anwärter, die bei den Feuerwehrwettkämpfen den 2. Platz erringen konnten und damit bewiesen haben, daß sie nach kurzer Zeit zu guten Feuerwehrleuten ausgebildet worden sind. Er überreichte vier Leistungsabzeichen in Gold, fünf in Silber und 12 in Bronze. Nach Genehmigung des Jahres- und Kassenberichts wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Neu hinzu kam als stellvertretender Ortsbrandmeister Gruppenführer Friedrich Peuster jun.

Bürgermeister Stiehl dankte den Mitgliedern der Feuerwehr für ihre fleißige Uebungsarbeit und wünschte, daß der Geist der Hilfsbereitschaft erhalten bleibe, damit die Wehr im Ernstfall schlagkräftig eingreifen könne. Die Gemeindevertretung werde der Freiwilligen Feuerwehr, soweit es die Kassenlage erlaube, in jeder Weise helfen. Nach der Versammlung blieben die Feuerwehrleute noch einige Stunden in froher Geselligkeit beisammen.

Winterzeit ist Schlachtzeit stand in der WLZ im Januar oder Februar 1955.

Diesen Artikel habe ich nicht abgeschrieben – denn ich hatte einen:

von Gerda Frese geb. Schütz aus dem „**Neuen Viertel**“ in **Höringhausen**.

Hausschlachtung wie in alten Zeiten

Das sogenannte Schlachtefest war eine äußerst arbeitsaufwändige und strapaziöse Angelegenheit. Als erstes musste ein Metzger um einen Termin gebeten werden, wohlgemerkt gebeten werden. Da nur die Wintermonate in Frage kamen, kein einfaches Unterfangen, in jedem Haus war ein Schwein zu verarbeiten und zeitweise stand, besonders in den Kriegsjahren, nur ein Schlachter zu Verfügung. Der nächste Weg galt dem Fleischbeschauer, der das Tier lebend besah und nach der Schlachtung Proben entnahm, sie auf Trichinen untersuchte. Hier im Dorf war es Karl Schluckebier mit Hausnamen „Mützemarker“, aber wehe demjenigen der diesen Namen gebrauchte. Für Vater war es Karle, waren sie doch in vielen Jahren Nachbarskinder. Am Tag der Schlachtung hatten ein handfestes Strick, eine große Axt, ein Brühtrog, eine Schlachtebank, eine stabile Leiter und ein Waschkessel kochendes Wasser bereit zu stehen. Das wurde unter Nachbarn ausgetauscht. Der Schlachter brachte in der „Molle“ oder „Schlachtebecken“ genannten Holztrog Messer, Stahl, Krummholz und eine weiße Schürze mit.

Auch konnte man nicht Nachbarn, und alle die mal beim Schweine füttern halfen, zum Schlachtefest einladen am Abend, das Schwein wäre wohl zur Hälfte verzehrt worden, es war keine vier bis fünf Zentnersau wie sie die Bauern schlachteten. Zwanzig Jahre später, um 1956/57 wurden Gefrieranlagen gebaut, erst ab diesem Zeitpunkt konnte man Kotelett und Schnitzel einfrieren.

Ein großer Teil der Handwerker und Arbeiterfamilien besaß keinen separaten Stall, ein Teil des Kellers diente als solcher. Unwissende Jugendliche und Kinder schickte man gern fort zum Sülzepresse holen, die man dringend brauchte.

Der Weg, wo möglichst weit gewählt, marschierten sie eilig los um irgendeinen alten Gegenstand in einem Tuch oder Sack versteckt heim zu tragen wo sie mit Gelächter empfangen wurden. Sie begriffen, es war ein Schabernack.

Nun dem Schwein am Hinterbein der Strick befestigt, aus dem Stall bugsiert und draußen fest angebunden. Das Tier, das keineswegs ergeben still stand, musste jetzt mit Hilfe eines Axthiebes vor den Kopf betäubt werden. So mancher Schlag ging daneben, das Tier schrie, versuchte sich loszureißen. Der zweite Hieb musste sitzen, sobald es um lag, die Halsschlagader durchtrennt. Während dieser Prozedur stand die Hausfrau mit einer Schüssel bereit zum Blut auffangen. Eilig, mit einem Holzlöffel gerührt um das Klumpen zu verhindern, anderen Tag zu Blutwurst verwendet. Sobald es im Brühtrog lag wurde es mit kochendem Wasser übergossen, mit sogenannten Kellen die Borsten abgeschabt, die später Frau Scharfnitz einsammelte, zur Bürsten- und Schrubberherstellung verwendete. Danach mittels Krummholz an der Leiter befestigt. Dies war ein reine Männerarbeit, bei der, nachdem Vater im Kriegseinsatz war, Böhlen Onkel Ludwig, oder Nachbarn halfen. Der Schlachter schnitt es nun auf, holte die Innereien heraus, teilt es in zwei Hälften und transportierte es zum Auskühlen in den Schuppen. Magen und Darm schwammen nach dem Reinigen in einem Eimer Wasser.

Herz, Leber und Nieren in einer Schüssel deponiert, in die Waschküche getragen, die Blase für Blutwurst aufgeblasen in der Küche zum Trocknen aufgehängt. Am Abend mußte per Handwagen das „Geschirr“, bestehend aus Fleischwolf, Wurstmaschine und ein bis zwei Schlachtebecken vom vorhergehenden Kunden abgeholt werden. Nicht immer war es fertig gesäubert wenn nicht genügend Hilfskräfte zu Verfügung standen. Als meine Schulzeit beendet war, wusch ich es nochmals heiß ab. Eine Schüssel voller Zwiebeln musste geschält werden, Knoblauch geschält und gehackt, Gewürze gemahlen werden.

Die Schweinehälften mit Leinentüchern abgedeckt werden, damit nicht Katzen und anderes Getier es annagten, zum Schluss mußte die Schlachtebank in die Küche getragen werden, denn das Zerteilen und Verarbeiten des Schweines wurde hier vorgenommen, unsere Waschküche war angeblich zu niedrig. In aller Herrgotts Frühe erledigte Mutter die Stallarbeit, denn kurz nach 7 Uhr begann der Schlachter mit seiner Arbeit. Der Waschkessel befeuert und ständig beaufsichtigt werden, denn Fleisch und Innereien für die „gare Wurst“, daher Blut- und Leberwurst, brauchten unterschiedliche Garzeiten. Merrettich gerieben und gekocht werden, das obligatorische Essen zu Kesselspeck zum Frühstück, Mutter rannte buchstäblich die Treppe zum Keller hinauf und herunter. Das Schmalzhäutenähen per Hand und zwischendurch, nicht zu vergessen, denn hier hinein wurde für besondere Gelegenheiten Mett gefüllt. Das rohe Fleisch für die sogenannte „gute Wurst“ mit dem Fleischwolf zerkleinert werden, alles per Handbetrieb, unglaublich anstrengend, auch für einen Mann. Während der Kriegsjahre übernahm das Onkel Ludwig, später als Renners bei uns wohnten, nahm sich Herbert Urlaub, übernahm diese Arbeit. Das Zerkleinern des Flomenschmalzes und gekochten Fleisches war leichter. Mittlerweile ist es Nachmittag, die Würste müssen in der Fleischbrühe vorsichtig unter ständiger Aufsicht gekocht, dabei vor allem untergetaucht werden, ab und an mit einer Nadel gepiekt, soll das Platzen der Würste verhindern. Die Schlachtebank nun in die Waschküche getragen, auf ihr mit einem riesigen Schaumlöffel, dem „Wursterlöffel“, zuerst die kleinen, anschließend die größeren Würste zum Abkühlen und Wenden abgelegt. Es wird Zeit, das Vieh im Stall zu füttern und zu melken, das Abendessen, Grünkohl und Bratwurst, muss zubereitet werden, denn der Schlachter kommt zum Abendessen, das Geschirr gesäubert zur Abholung bereitgestellt, die Küche aufgeräumt und geschrubbt sein. Es ist die reinste Hetzjagd für Mutter. Einige Jahre kommt Martha, übernimmt das Putzen und Geschirr säubern. Ab Winter 1943 bis 1945/46 lebt Greta und Peterchen bei uns, hilft mit, danach bin ich 14 Jahre und kann Mutter unterstützen.

Der folgende Tag wieder randvoll mit zusätzlicher Arbeit. Schinken, Seitenfleisch und Speck warten auf das Einsalzen. Lake muss gekocht werden, die Fettschicht der Wurstsuppe abgeschöpft und erhitzt werden, wird zum begehrten Wurstefett als Brotaufstrich. Schmalz auslassen, daher ausbraten, in Tonkrüge absieben, die Grieben müssen zurückbleiben. Einkochgläser spülen, Wurstesuppe und Eisbein wird eingekocht, Bratenstücke angebraten und eingekocht. Zum Räuchern der „Dauerware“ ist Fresen Tante, unsere Nachbarin bereit. Unser Hausschlachter war „de Jaust“, ungefähr im Alter meiner Eltern, schon sein Vater erledigte die Hausschlachtungen, aber der „Krischan“ Oesterling bereitete die beste gute Wurst, sein Geschmack auch in späten Jahren nie erreicht. Das liegt an seinem gewissen Tropfen. Gut gelaunt erzählte er Anekdoten, war zu Scherzen aufgelegt und sang gern. War ich allein mit ihm in der Küche, „das hieß, die Luft ist rein“, begann er mich zu necken bis ich mich ärgerte. Zum krönenden Abschluss sang er alsdann „Mit dem Pfeil und Bogen durch Gebirg und Tal, kommt der Schütz gezogen, früh beim Morgenstrahl“. Dies Ritual wiederholte sich viele Jahre, ich ärgerte mich grässlich, glaubte ich doch nur, weil ich ja Schütz hieß, singt er das Lied.

Die Sülzepresse.

Eine solche gibt es nicht wirklich, es ist nur ein Jux, den man sich beim Schlachten gern mit und Kindern und Jugendlichen erlaubte. Ungefähr acht Jahre alt wurde auch ich Opfer dieses Spaßes. Nichts an, lief ich schnell zu Peusters Helmi, die im Nachbarhaus lebte. Meine Cousine Margret Schütz, die für einige Wochen als Familienhelferin hier arbeitete, sagte, wie schön dass du kommst, wir brauchen dringend die Sülzepresse, hol sie mal schnell von Sammets. Ich war wenig begeistert, aber nein sagen konnte ich nicht. Es lag tiefer Schnee und es war dunkel, mir grauste.

Eilig lief ich zu Schuster Emil Sammet, heute Zimmermann, wo man mir eröffnete, da sie nicht geschlachtet haben, sicher sei Bruder Ernst gemeint. Also lief ich zurück in die entgegengesetzte Richtung. Hier klärte man nicht auf, schimpfte über die Unvernunft meiner Cousine. Völlig durchgefroren mit nassen Strümpfen und aufgelösten Hausschuhen kam ich heim.

WLZ 23. 02. 1954

Höringhausen. Der Karneval hier im Dorfe erreichte am Sonnabend mit dem traditionellen Kappenabend des Gesangsvereins seinen Höhepunkt. Die Kapelle Dehmel sorgte für gute Stimmung. Viel zu früh graute der Morgen.

WLZ 24. 02. 1954

Kleines Dorf macht mit

Höringhausen. Dieser schöne Tonfilm aus unserer waldeckischen Heimat, in dessen Mittelpunkt das Walddörfchen Armsfeld steht, wird am Mittwoch im Gemeindesaal gezeigt. Weit über die Grenzen Waldecks hinaus ist dieser Film inzwischen bekannt geworden. Daneben werden zwei weitere Filmstreifen aus dem bäuerlichen Leben gezeigt. „Traum einer Bäuerin“ und „Die Zeiten ändern sich“ sind die Titel.

WLZ 12. 03. 1954

Höringhausen. Als Abschluß der Winterarbeit bringt das Volksbildungswerk am Freitagabend einen Vortrag „Ein Jahr unter Eskimos“. Redner ist der Leiter des Kieler Polar-Archives und Expeditionsleiter Dr. Grotewahl, der mit vielen Lichtbildern seine Erlebnisse und Eindrücke schildern wird.

Höringhausen. Der Männergesangsverein hat seine Mitglieder und Angehörigen zu einer Feierstunde, die am kommenden Sonntagnachmittag im Gemeindesaal stattfindet, eingeladen. Im Mittelpunkt der Feier steht eine Mitglieder-ehrung durch den Vorsitzenden des Waldeckischen Sängerbundes, Klaus, Korbach.

WLZ 18. 03 1954

Männergesangverein ehrte alte Mitglieder

Hörihausen. In einer eindrucksvollen Feier im festlich hergerichteten Gemeindesaal ehrte der Männergesangverein seine alten Mitglieder. Der Verein liest die ältesten Mitglieder mit einem Wagen zur Feier abholen. Eine Kaffeetafel vereinte Mitglieder und Gäste zu einer großen Familiengemeinschaft.

Der Vorsitzende des Waldeckische Sängerbundes, Klaus, zeichnete die ältesten Mitglieder, die über 60 Jahre dem Verein die Treue hielten, mit der goldenen Ehrennadel mit Schleife aus: Heinrich Müller, Heinrich Knaf, Karl Kiepe, Ludwig Berthold. 6 Mitglieder, die dem Verein über 50 Jahre angehören, Wilhelm Frese, Heinrich Mettenheimer, Friedrich Heinemann, Heinrich Reddehas, Konrad Mehrhof und Robert Ahne, zeichnete er mit der goldenen Ehrennadel des deutschen Sängerbundes aus. Diese Ehrung bildete den Höhepunkt der Feier und wenn der Bundesvorsitzende hierbei das Wort Treue besonders hervorhob, war das zugleich der Dank für jahrzehntelange Arbeit für den Verein und das deutsche Lied. Bezirksvorsitzender Valentin überreichte anschließend die silberne Ehrennadel an die Mitglieder: Wilhelm Frese junior, Heinrich Göbel, Wilhelm Sauer senior, Heinrich Kluß, Heinrich Lamm, Ludwig Graß, Heinrich Schmidt, Karl Rößner und Albert Rennert. Für ganz besondere Verdienste um den Verein überreichte der Vorsitzender Alfred Haas dem Chorleiter August Nickel und dem Vereinskassen- und Notenwart Max Hauswirth die Vereinsehrennadel.

WLZ 20. 03. 1954

Höringhausen. Als Künder des nahenden Frühlings überflogen am Mittwoch nachmittag mehrere Hundert Kraniche unser Dorf.

Höringhausen. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge lädt alle Einwohner zu einer Gedenkstunde am Sonntagabend im Gemeindesaal ein.

WLZ 04. 05 1954

Maifeier der Dorfvereine

Höringhausen. Männergesangverein, Turnverein und Landjugend marschierten am Vormittag des 1. Mai mit einem bunten Maikranz durch das Dorf zur Walme und gestalteten dort eine schöne Feierstunde mit Liedern und Tanz unterm Maibaum. Zahlreiche Zuschauer wohnten der Feier bei. Alfred Haas sprach über den Sinn der Maifeier als altes dörfliches Brauchtum und die gemeinsame, kulturelle Aufgabe der Dorfvereine. Abends fand im Saale Frese der Maitanz statt.

Handball-Kreisklasse

Tabellenstand vom 29. März

	Spiele	Punkte
1. Alt-Wildungen	12	20:4
2. Wetterburg	12	18:6
3. Lütersheim	13	16:10
4. Berndorf	10	13:7
5. Mühlhausen	12	12:12
6. Höringhausen	12	8:16
7. VfL Bad Wildungen	11	6:16
8. TV Korbach	9	0:18
Außer Konkurrenz		
Twiste Res.	11	16:6

Höringhausen. Der Turnverein Höringhausen veranstaltete einen Filmabend, bei dem ein Film von den Olympischen Spielen in Helsinki gezeigt wurde. Im Beiprogramm wurden noch zwei weitere Sportfilme gezeigt.

Höringhausen. Am Dorfeingang, in der Nähe des Kriegerdenkmales, ereignete sich ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich ablief. Ein Fernlastwagen konnte einem entgegenkommenden Motorradfahrer nicht weit genug nach rechts ausweichen, weil mehrere Fußgänger nicht rechtzeitig zur Seite gingen. Dadurch geriet der Motorradfahrer von der Fahrbahn und stürzte.

WLZ 22. 05. 1954

**Gewerbe und Grundsteuer mussten erhöht werden
Gemeindevertretung verabschiedete Haushaltsplan
1954/55**

Höringhausen. In der letzten Gemeinderatssitzung verabschiedete die Gemeindevertretung den Haushaltsplan 1954/55, der in Einnahme und Ausgabe mit 128 790 DM abschließt und etwa die gleiche Höhe wie im Vorjahre hat. Gleichzeitig billigte die Gemeindevertretung einstimmig den Etat, der eine Erhöhung der Steuersätze vorsieht: Grundsteuer A von 125 auf 195%, Grundsteuer B von 120 auf 170 %, Gewerbesteuer von 150 auf 175% des Messbetrages. In diesen Sätzen ist der Hand-und Spanndienst enthalten, der noch in diesem Jahre abgeleistet werden kann. Der Etat sieht für den Straßenbau 40.000 DM vor. Der Ausbau der Hauptstraße (Landstraße 1. Ordnung), der einen Kostenaufwand von 100.000 DM erfordert, wird in diesem Jahre nicht durchgeführt, weil der Kostenanteil der Straßenbauverwaltung in Höhe von etwa 55.000 DM nicht zur Verfügung steht. Auf Vorschlag der Straßenbauverwaltung wurde das Projekt um ein Jahr zurückgestellt. Die Zurückstellung dieser wohl vordringlichsten Aufgabe wirkt in Betracht des immer mehr wachsenden Verkehrs unverständlich. Zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung sind im Etat die Kosten für die Erstellung und Neufassung einer neuen Quelle enthalten. Auch für den weiteren Ausbau des Feuerwehrwesens, Uniformen der Freiwilligen Feuerwehr und für die kulturellen Aufgaben der Dorfvereine stehen Förderungsmittel zur Verfügung. In der neu errichteten Friedhofskapelle werden neue Anlagen entstehen und die ortsansässigen Handwerker haben sich bereit erklärt Ruhebänke kostenlos zur Verfügung zu stellen. Als Schiedsmann wurde Bürgermeister Fritz Stiehl und zu seinem Stellvertreter der Erste Beigeordnete Albert Rennert gewählt.

Die außerordentlich hohen Reparaturkosten an der Wasserleitung veranlassen die Gemeindevertretung künftig nur für den Teil der Leitung die Reparaturkosten zu übernehmen, die sich auf gemeindeeigenen Boden befinden.

WLZ 09. 06. 1954

Mangelhafte Straßenbeschilderung

Höringhausen. Ein Übelstand, der dringender Abhilfe bedarf, ist die ungenügende Beschilderung an der Landstraße I. Ordnung von Arolsen nach Bad Wildungen, an der großen Kurve in der Dorfmitte. Es wurde festgestellt, daß an dieser Stelle (Abzweigung nach Korbach), besonders an den verkehrsreichen Sonntagen, mehr als 50 Prozent der Fahrzeuge halten müssen, um nach der Richtung zum Edersee und Bad Wildungen zu fragen. Das Hinweisschild nach Bad Wildungen ist nur aus der Richtung Korbach zu sehen. Die Anbringung eines Richtungsschildes Bad Wildungen, Waldeck, Edersee ist dringend erforderlich.

Die zweite Hälfte der WLZ aus dem Jahr 1954 war am 03. und 05. 03. 2020 im Archiv nicht am dafür vorgesehenen Ort zu finden.

Wegen Corona habe ich meine Besuche im Stadtarchiv Korbach vom 05. 03. 2020 bis zum 23. 07. 2020 und vom 13. 10. bis zum ? unterbrochen.